

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland

Vechta, Oldb, 1969-

Anne Dasenbrock: Das Hunte-Informationszentrum in Goldenstedt

urn:nbn:de:gbv:45:1-5285

Anne Dasenbrock

Das Hunte-Informationszentrum in Goldenstedt

Die Gemeinde Goldenstedt verfolgt seit zwei Jahrzehnten das Ziel, ein integratives Konzept von Naherholung und Naturschutz in der Gemeinde zu verwirklichen. Unterstützt werden die Aktivitäten Goldenstedts von vielen Vereinen der Gemeinde. Auch der Gäste- und Touristikverein (GuT) Goldenstedt widmet sich diesem Anliegen und errichtete im Jahr 2005 das Hunte-Informationszentrum (HIZ).

Als Naherholungsgebiet hält der Erholungspark Hartensbergsee neben der naturräumlichen Ausstattung mit dem Flußgewässer Hunte eine gute Infrastruktur mit Camping- und Mobilheimplatz, Jugendzeltplatz, Sanitärgebäude und Badesee bereit. Der GuT möchte mit dem Hunte-Informationszentrum sowohl den Gästen als auch den Einwohnern von Goldenstedt die Hunte als Lebensraum näher bringen und Einblicke in ökologische Zusammenhänge ermöglichen. Mit dem HIZ soll die Notwendigkeit von Schutz- und Pflegemaßnahmen für diesen einmaligen Lebensraum sowie das Lebenselixier Wasser vermittelt werden.

Die Hunte

Die Hunte ist ein linker Nebenfluß der Weser. Sie entspringt im Wiehengebirge, unterquert den Mittellandkanal (mit Düker), durchfließt den Dümmersee und die angrenzenden Moore, mäandriert durch Wildeshausen, Dötlingen, Oldenburg bis sie in Elsfleth in die Weser mündet.

Sie ist ein typisches nordwestdeutsches Fließgewässer mit unterschiedlichen Erscheinungsbildern - von einem kleinen wild fließenden Fluß bis hin zu einem schiffbaren Kanal. Einst hatte sie eine Länge von etwa 190 Kilometern. Inzwischen ist sie durch Begradigungen auf rund 110 Kilometer verkürzt worden.

In Goldenstedt ist die Hunte der größte Fluß und bildet die östliche Grenze des Gemeindegebietes. Eine geologische Besonderheit dieses Landschaftsraumes ist das Huntetal mit seinen Geländestufen. Tiefe

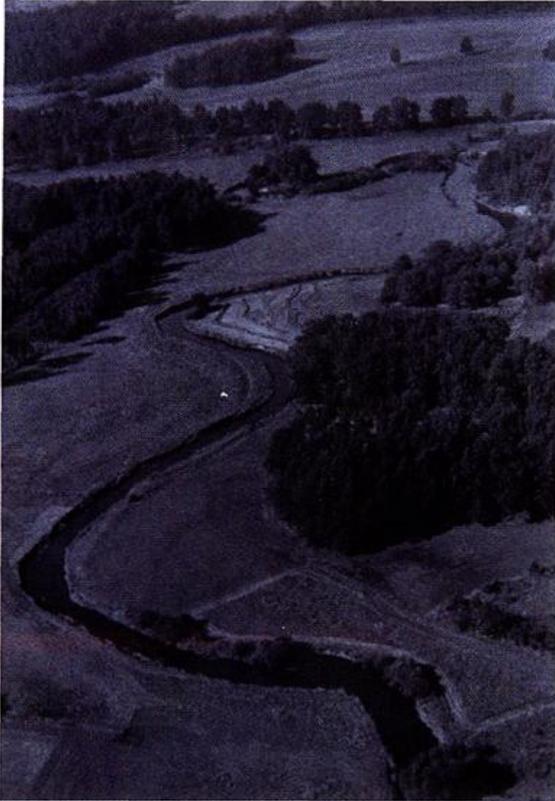


Abb.1: Luftaufnahme vom Verlauf der Hunte vor der Begradigung 1955



Abb. 2: Die begradigte Hunte in Goldenstedt im Jahre 2002. Die Blänken wurden vom Landkreis Vechta angelegt.



Abb. 3: Blick über den Erholungspark Hartensbergsee und Lage des Hunteinformationszentrums (HIZ)

Einschnitte und Steilwände wechseln sich ab mit Flußschleifen, die nicht der Kanalisierung zum Opfer gefallen sind. Eine Besiedlung des Talraumes war bis zu den „großen Regulierungen“ der Hunte Anfang der 1950er Jahre nicht möglich. Das Huntetal bietet daher ideale Voraussetzungen für umweltschonende Erholung in und mit der Natur.

Der Landkreis Vechta hat im Huntetal rund 150 ha mit Hilfe von EU-Mitteln erworben und renaturiert, um Lebensräume für Amphibien und Wiesenvögel zu erhalten. Angelegt wurden zahlreiche Blänken (kleine Tümpel), Flachufer, eine Steilwand für Uferschwalben sowie Feuchtgrünland. (Detaillierte Informationen über das Projekt sind im Jahrbuch Oldenburger Münsterland 2000 ab Seite 254 nachzulesen.) Durch diese Maßnahmen des Landkreises ist eine reizvolle und naturnahe Flußlandschaft entstanden und für die Zukunft gesichert worden. Mit dem HIZ wird die Flußlandschaft pädagogisch erlebbar, und es werden viele Hintergrundinformationen zu diesem Lebensraum vermittelt, ohne ihn selbst zu stören.

Das HIZ

Das HIZ ist so eingerichtet, daß Besucher in Form einer vielseitig gestalteten Ausstellung Grundwissen über das gesamte Themengebiet „Die

Hunte – der Fluß der Wildeshauser Geest“ erhalten. Es dient dem Natur- und Landschaftsschutz, der einen zentralen Problembereich der Umwelterziehung darstellt, denn sowohl die Ziele der Umwelterziehung als auch deren didaktische und methodische Leitlinien gelten ohne Zweifel auch für die Sensibilisierung zum Naturschutz.

Die Verwirklichung dieses Projektes erfolgte in Zusammenarbeit zwischen den Goldenstedter Einrichtungen: GuT, Ländliche Erwachsenenbildung (LEB), Naturfreunde, Tückerverein, Marienschule sowie dem Landesfischereiverband, dem Landkreis Vechta und der Stiftung für Umwelt- und Naturschutz im Landkreis Vechta (SUN).

Gefördert wurde das Zentrum von der Niedersächsischen Umweltstiftung, LEADER+ - Wildeshauser Geest, der Gemeinde Goldenstedt und der SUN.



Abb. 4: Eingang zum Hunteinformationszentrum (HIZ) mit Aussichtsturm

Die Ausstellung

Die Ausstellung ist in folgende fünf Bereiche gegliedert:

1. Flüsse – Lebensadern in der Landschaft
2. Wasser – Ursprung allen Lebens
3. Leben – Vielfalt im Fluß
4. Naturschutz – Aufgabe für alle
5. Erholung – Impressionen vom Fluß



Abb. 5: Anschaulich ist im HIZ unter anderem der Verlauf der Hunte dargestellt.

Die gesamte Ausstellung besteht aus elf Einzelstationen, die in ihrer Gesamtheit dem Besucher einen Überblick über die Thematik „Fließgewässer“ – exemplarisch dargestellt am Beispiel der Hunte bieten: Einstimmung – Landschaftswandel im Laufe der Zeit – Hunte: Von der Quelle bis zur Mündung – Die Hunte im Bereich Goldenstedt – Wasser als Ursprung aller Dinge – Fauna im und am Fluß – Kleinst- und Kleinlebewesen – Lebendiges Wasser – Ufervegetation – Fluß im Fokus – Verschmutzung und Renaturierung.

Insgesamt geht es darum, den Interessierten die charakteristischen Merkmale eines Flusses wie Morphologie, typische Flora und Fauna sowie durch den Menschen beeinflusste Veränderungen der Flußlandschaft zu zeigen. Exemplarisch wird am Beispiel der Hunte als einem typischen Fluß der Wildeshauser Geest die Veränderung eines Fließgewässers durch natürliche Prozesse und vor allem durch Eingriffe wie Hochwasserschutzmaßnahmen (Deichbau, Gewässerbegradigung) oder Verschmutzungen (Industrie, Landwirtschaft) deutlich gemacht. Mittels anschaulicher Module werden gezielte Informationsmöglichkeiten geschaffen. Durch die entsprechende Methodenvielfalt wird Bildungs-



Abb. 6: An der Flaschenwand kann die Vielfalt des Wassers bestaunt werden.



Abb. 7: Viele Vogelarten sind im HIZ als Präparat ausgestellt; hier das Wapentier des Gäste- und Touristikvereins, der Eisvogel.

und Aufklärungsarbeit in Bezug auf spezifische regionstypische Besonderheiten am Beispiel des Fließgewässers Hunte geleistet. Neben der Vermittlung von Kenntnissen über die Schutzwürdigkeit des Lebensraumes Wasser sind themengebundene Möglichkeiten zum handlungsorientierten und experimentellen Lernen geschaffen worden.

Das HIZ kann als ein erster gelungener Baustein eines umfassenden Gesamtkonzeptes zum Thema „Fließgewässerschutz“ in der Gemeinde Goldenstedt angesehen werden. Es stellt den Grundstein einer für die nächsten Jahre in der Region geplanten und teilweise auch schon in der Umsetzung befindlichen Gesamtkonzeption dar. So werden im Hunteverlauf verschiedene Naturschutzmaßnahmen durchgeführt. Dazu gehört der Rückbau von Stauwehren, die Anlage von Fischtreppe, die Renaturierung von Altarmen bzw. die Anlage von Feuchtbiotopen, die Restitution von zufließenden kleineren Bächen, die Anlage eines Gewässerlehrpfades u. v. m. Diese Vorhaben werden in der Zukunft durch Erweiterung und Ergänzung der HIZ-Ausstellung Berücksichtigung finden, d.h. daß die jetzige Ausstellung nicht statisch ist, sondern ständig aktualisiert wird.

Für Besuchergruppen werden vom Gäste- und Touristikverein sachkundige und pädagogisch fundierte Ausstellungsführungen angeboten. Entsprechend der Altersstruktur der Zielgruppen ist im HIZ ein breites Spektrum an handlungsorientierten und informativen Ausstellungsmodulen vorhanden, die zielgruppengerecht eingesetzt werden. Über den GuT können geführte Wanderungen durch das Huntetal sowie pädagogische Angebote für Schulklassen gebucht werden. Informationen bietet der Gäste- und Touristikverein Goldenstedt, Tiefer Weg 13, 49424 Goldenstedt, Tel. 04444/2760.

Literatur:

Ahlers, Rolf u. Aschenbeck, Nils: Die Hunte – Bildbiographie eines Flusses, Oldenburg 2003.
Höppner, Heinz: Das Huntetal bei Goldenstedt – Projekt zur Renaturierung der Talaue im Landkreis Vechta. In: Jahrbuch Oldenburger Münsterland 2000.

Fotos:

Archiv Naturfreunde Goldenstedt (Abb. 1-2)
Gäste- und Touristikverein Goldenstedt (Abb. 3)
Fa. Tönwelle, Hans-Peter Brinkmann, Twistringen (Abb. 4-7)

Holger Brux

Wiesenvogelschutz und Landwirtschaft – Erfahrungen aus dem Erprobungs- und Entwicklungsvorhaben „Osterfeiner Moor“

Problemstellung

Erfolgreicher Naturschutz benötigt – neben einer klaren Zielsetzung – vor allem eines: genügend Zeit und Raum. Die natürliche und kultur-geprägte Entwicklung vieler heute stark gefährdeter Lebensräume geschah in Jahrhunderten und Jahrtausenden. Vor diesem Hintergrund ist alles als kurzfristig anzusehen, was innerhalb einer Generation des Menschen zu leisten ist. Am Beispiel des Osterfeiner Moores (Landkreis Vechta), Teil der Niedermoore im Dümmeraum, läßt sich dies besonders gut darstellen; denn hier treffen Vogellebensräume von internationaler Bedeutung und intensive landwirtschaftliche Nutzung aufeinander.

Es ist ein Irrtum zu glauben, daß die Einfluß des Menschen erst seit einigen Jahrzehnten diese Landschaft stark verändert habe. Die Ursprünge der gemeinsamen Geschichte von Mensch und Natur in diesem Raum sind seit dem Mittelalter nachgewiesen, als mit Beginn der Rodung der Erlenbruchwälder die ersten drastischen Eingriffe in die Natur erfolgten. Im 19. Jahrhundert schritt die Entwässerung der Niedermoore voran. Das Problem der winterlichen Überschwemmungen blieb aber bis zur Fertigstellung des Dümmerdeiches 1953 bestehen. Doch schon 1947 beklagte der Botaniker W. Krause, daß die Vegetation infolge von Entwässerung und Nutzung verarmt sei. Dabei hatte er vor fast 60 Jahren noch Pflanzengesellschaften, wie z.B. die heute hier nicht mehr vorhandenen Sumpfdotterblumenwiesen, angetroffen, die aus heutiger Sicht als sehr wertvoll eingestuft werden.

Im Zentrum des Naturschutzes stehen die Wiesenvögel, die auf Wiesen und Weiden leben. Das klingt banal und beschreibt gleichzeitig den Hauptkonflikt; denn Wiesen und Weiden sind keine reine Naturland-